

Lord Cromers Rede.

England verkündet seine Suprematie im Sudan durch den Mund seines diplomatischen Agenten in Kairo.

Die Rede, durch die Lord Cromer unlängst den in Omdurman verammelten sudanesischen Stammeshäuptlingen den Sidar General Atchener als den künftigen Beherrscher des Sudan vorstellte und durch welche er unzweifelhaft die britische Suprematie im Sudan verkündete, hat diesen geschichtlichen diplomatischen Agenten Albions in Ägypten wiederum einmal in den Vordergrund des Interesses gerückt.

Bis vor wenigen Jahren war Lord Cromer noch unter dem einfachen Namen Sir Evelyn Baring bekannt. Er trat in 1858 in die englische Artillerie ein, war dann vier Jahre Privatsekretär Lord Northbrooks, des Vizekönigs von Indien, wurde in 1877 einer der Kommissäre der ägyptischen öffentlichen Schulverwaltung und vertrat bei der Enthronung des Khedive Ismail in 1879 England und Frankreich als Generalkontrollleur. In Anerkennung seiner Verdienste im Lande der Pharaonen erhielt Baring in 1880 seine Ernennung zum Finanzminister von Indien. In 1883 wurde er, als Nachfolger Sir Edward Malets,

geistige Führung des lokalen Barreaus aufsteigend. In einem Duzend berühmter Prozesse, so in der Verfolgung des Tweed-Kings und in dem Streit um die Landbesitz-Millionen, gewann er unübertroffenen Ruhm, und wenn immer ihn kein Beruf in den Gerichtssaal führt, hat er ein großes Auditorium jüngerer und älterer Kollegen, die



Joseph Hodges Choate.

lernend und bewundernd seinem Wissen, seiner scharfen Satire und seiner Schlagfertigkeit folgen. Als Toastredner ist Choate nicht minder berühmt als Chauncey Dewey; seines Witzes wegen jedenfalls mehr gefürchtet als dieser.

Agoncillo Mission.

Ein Diplomat, der gern in Washington ernannt werden möchte.

Die Nachrichten aus Manila und noch mehr diejenigen von Aloilo zeigen, daß die Philippinos entschlossener als je sind, sich der amerikanischen Herrschaft ernstlich zu widersetzen.

Während sie nun in ihrer Heimath eine mehr bedrohliche Haltung annehmen, lassen sie „im Ausland“ nichts unversucht, auf diplomatischem Wege die Anerkennung ihrer Selbstständigkeit herbeizuführen. Unter den Persönlichkeiten, die in letzterem Sinne arbeiten, ist wohl Agoncillo, der sich gegenwärtig wiederum in Washington, D. C., befindet, die wichtigste, wenn man auch in der Bundeshauptstadt keinen Wegweiser genügt scheint, denselben ernst zu nehmen.

Agoncillo fühlt sich durchaus als akkreditirter Vertreter seines Volkes und hat dieser Tage durch seinen Sekretär Don Sixto Lopez im Staatsdepartement brieflich um eine Audienz

Bundespräsident Müller.

Der oberste Exekutivbeamte der Schweiz für das laufende Jahr.

Der in diesen Tagen an Stelle des bisherigen Bundespräsidenten Kuffner gewählte Präsident der Eidgenossenschaft, Eduard Müller, wurde am 12. November 1848 in Dresden geboren, wo sein Vater, der noch lebende und



Präsident Eduard Müller.

antretende Theologie-Professor an der Berner Universität, damals als Pfarter der protestantischen Gemeinde wirkte. Müller studierte in Bern und Leipzig die Rechte; 1872 absolvirte er das Staatsexamen als Bernischer Rechtsanwalt. Nachdem er eine Zeit die Stelle eines Gerichtspräsidenten von Bern bekleidet hatte, errichtete er in Bern ein Advokaturbüro, dabei als Advokat lebhaft theilnehmend an der kommunalen, centralen und eidgenössischen Politik. Nachdem die Konservativen von der radikalen Partei aus der Leitung der Stadtverwaltung verdrängt waren, trat Müller im Jahre 1888 als Stadtpräsident an die Spitze der Gemeinde. Im Jahre 1884 in den Nationalrath gewählt, fiel ihm 1890 der Posten im Rath zu. Als im Sommer 1895 Bundesrath Schenk von einem Fahrwerk überfahren wurde und bald darauf starb, ward Müller in den Bundesrath gewählt. In der Bundesregierung stand er anfänglich dem Justizwesen vor, um alsdann dauernd die Leitung des schweizerischen Militärwesens zu übernehmen. Im Jahre 1885 zum Obersten ernannt, kommandirte er drei Jahre später eine Division. Nach Ablauf der Präsidentschaft kehrt Müller zum Militärdepartement zurück.

General Miller.

Steht an der Spitze der gegen die Insurgenten in Iloilo gerichteten Expedition.

General Marcus B. Miller, welcher von dem derzeitigen Generalgouverneur der Philippinen, General Otis, mit der Aktion gegen die Philippinos-Insur-



General M. B. Miller.

genten in Iloilo betraut wurde, ist ein Soldat von glänzendem Ruf. Seit seiner Graduirung von Westpoint, im Jahre 1868, hat er ein gut Theil aktiven Dienstes gesehen und seine Beförderung war eine entsprechend rasche. Im September 1859 wurde er als Lieutenant dem 4. Artillerie-Regiment zugetheilt, rückte drei Jahre später zum Ersten Lieutenant auf und 1864 zum Kapitän. Im Jahre 1883 kam er als Major zum 5. Artillerie-Regiment und im Jahre 1897 haben wir ihn als Oberst beim 3. Artillerie-Regiment. Der spanisch-amerikanische Krieg brachte ihm den Rang eines Brigadegenerals der Freiwilligenarmee.

Während des Bürgerkrieges und in den späteren Indianerkriegen hat sich General Miller wiederholt durch Tapferkeit ausgezeichnet. In ersterem erwarb er sich ein Oberlieutenants-Brevet, in den letzteren, 1877, das Oberst-Brevet.

Als Holzfäller-Herberge wird eine Kirche dormalen in White Rapids, Wis., eingerichtet. Früher wohnten dort 200 Chippewa-Indianer mit ihren Familien. Sie bauten sich vor 30 Jahren eine Kirche und unterhielten einen Geistlichen. Später wanderten sie nach der Chippewa-Reservation in Michigan aus, und an ihrer Stelle ließen sich Bettowatonie-Indianer in White Rapids nieder, doch wollten dieselben nichts von Religion wissen, und so stand die Kirche seither ob und verlassen da. Kürzlich hat nun die Marinette Lumber Company von der Kirche Besitz ergriffen, um sie für den Eingang erwähnten Zweck zu verwenden.

Der persische Chronograph.

Ein vielversprechender junger Mann, der sich die Welt anseht.

Ein Sohn des persischen Schahs hatet gegenwärtig europäischen Ansehens Hofen Besuche ab, und es erhebt sich nicht ausgefallenen, daß er auch die Perse Staaten mit seiner Anwesenheit beehren wird.

Der volle Name des 20jährigen jungen Mannes lautet Shoa-u-Sultanah Malik Mirza. Als erster Sohn des demaligen Schahs, der dieien von einer Prinzessin königlichen Geblütes geboren wurde, durfte der Prinz berufen erscheinen, dereinst Herrscher von Persien zu werden.

Prinz Shoa-u-Sultanah Malik trat, als er erst acht Jahre alt war, in die Armee ein, diente zuerst zwei Jahre in der Infanterie und dann neun Jahre bei der Artillerie. Während seiner militärischen Laufbahn wurde er Lieutenant, Hauptmann, Major und Oberst, welchen Rang er gegenwärtig noch bekleidet. Außerdem ist er Adjutant seines Vaters, des Schahs Mozaffir-ed-din Mirza. Prinz Shoa-u-Sultanah Malik spricht geläufig französisch und ist auch des Englischen kundig. Von anderen Fertigkeiten und Kenntnissen, die er sich angeeignet, seien nur sein Klavierspiel und Geigenpiel erwähnt. Vor etwa zwei Jahren wurde der Prinz von einer



Prinz Shoa-u-Sultanah Malik Mirza.

Nervenschwäche befallen, von seinem Arzte Dr. Khalik Khan jedoch wieder hergestellt. Als aber im Verjahre das Weiden abermals zum Ausbruch kam, rieth Dr. Khan dem Prinzen eine Reise nach Europa an. Er selbst begleitete ihn auf die Reise. Nachdem sich der Prinz auf dieser Fahrt eine Zeit lang in Berlin aufgehalten, wo er von deutschen Kaiser empfangen wurde, reiste er nach Brüssel und von da nach Paris, um sich dann nach London zu begeben.

Gesellschafts toilette.

Neues aus dem Bereich der Mode.

Blau und weiß gemusterter Foulard-Stoff ergibt das Material zu der eleganten Gesellschafts toilette, welche unsere heutige Illustration zeigt. Sehr modern ist der Rock, der aus drei Theilen besteht. Der erste Theil ist am unteren Rande ausgeboigt und legt sich tunikaartig über den zweiten, der wie ein gewöhnlicher Rock geschnitten ist. Den Abluß bildet ein Volant, dessen Anlaß durch vier schmale Steppäume markirt wird. Das Devant der Bluse erhält eine fein plissirte Passe aus weißer Seide; ein in Steppäumen abgenähter Volant begrenzt dieselbe und läßt einen zweiten Volant aus getolltem, dunkelblauen Seidenband sehen. Der Rücken ist glatt gehalten, während der Oberstoff des Vordertheils sich ein wenig bauscht. Der ziemlich enge Kermel erhält nur unten eine kleine Spitzengarnitur; außerdem schmückt weiße Tüllspitze auch die



Gesellschafts toilette für Damen.

Basse. Dunkelblaues Band findet als Gürtel Verwendung und garnirt, zu einer flotten Schleife gestaltet, den Vordertheil. Ein drapirter Stebfragen aus weißer Seide nebst Schleife vervollständigt die reizende Toilette. Dunkelblauer Filz hat mit weißem und schwarzem und weiß gemusterterem Tüll ausgefattet.

Humoristisches.

Moderne Anzeige.

„Ein Dienstmädchen, welches sich etwas fagen läßt, lei hohem Lohn gesucht.“

Definir.

„Morig — tag' mir eine hervorragende Eigenschaft des Wassers!“ — „Wenn man sich dein wäscht — werb's schwarz!“

Aus dem Plaidoyer eines Staatsanwalts.

„Schon lange, meine Herren, hat ja der Angeklagte mit der Kainespize im Verbrecheralbum gesteckt!“

Einfach.

„Bursche (entsetzt hereinjährend): „Der Lieutenant, die Erde beb't!“ — Lieutenant: „Maul jehalten! Wird einfach nich' mitjeweckelt!“

Pedanten-Blage.

Gymnasialprofessor: „Zwei Punkte hat meine Braut in ihrem letzten Briefe wieder fortgelassen! Wie soll da unsere Ehe glücklich werden?“

Wörtlich genommen.

„Ich gedente in Ihrer Stadt demnächst ein Gesangs-Konjertorium zu errichten.“ — „D, da werden Sie entschieden einem schreienden Bedürfnisse abhelfen.“

Guter Rath.

Frau (ihrem Manne, der eine Ballonfahrt mitmacht, nachrufend): „Und wenn der Ballon plagen sollte, Karl, dann vergiß nicht, Dich an der Gondel festzuhalten.“

Auch eine Festfeier.



„Wer zieht denn eigentlich hier ein, weil das Haus gar so hübsch decorirt ist?“ — „Einziehen thut hier Niemand, aber die bishige Steuerathin von der zweiten Etage zieht aus, und aus Freude darüber haben die Bewohner der anderen Etagen sich zusammengethan, dieses, für das ganze Haus so freudige Ereigniß festlich zu begehen!“

Mistrauisch.

Herr: „War denn Ihr Herr Gemahli früher auch schon so zersireut?“ — Professor's Frau: „Am Ende meinen Sie, er habe mich nur in der Zersireutheit geheirathet?“

Ein Schwereöther.

A: „Gnädiges Fräulein hätten sollen Aerztin werden!“ — Fräulein (von sympathischem Aeuern): „Wie so?“ — A: „Fräulein könnten so vorzüglich mit Sympathie kuriren!“

Unerwartete Wirkung.

Haus herr: „Es wird Sie vielleicht auch interessieren, Herr Müller, daß vom nächsten Erben auf meine Tochter wieder Gesangsunterricht bekommt!“ — Miesher: „Sooo!“ — Gut, ich nehme die Kündigung an!“

Im Eifer.

Ordinarus: „Sie sind ein Schmutzint, Woes!“ — Die Ihr Kenophon wieder ansieht! Hält ein Gymnasialist so seine Klaffiter? Hält ein anständiger Mensch so seine Klaffiter? Ich weid' Ihnen sagen, wer seine Klaffiter so hält: ein Schwein hält so seine Klaffiter!“

Der richtige Director.

Theaterdirector: „Ich will Sie also engagiren, muß aber erst sehen, für welches Fach Sie sich am besten eignen!“ — Schaupielerrin: „Und dürfte ich Sie um einen Vorlaß bitten?“ — Theaterdirector: „Ausgezeichnet, Sie können als Naive auftreten!“

Höflicher Respekt.



Diener (in einem Drehpanorama): „Jetzt, meine Herrschaften, kommt das Innere des königlichen Schlosses!“ — Michael (zu seinem Sohne): „Gibst, hast Du Dir Deine Stiefel ordentlich ab'pugt?“

Aus Garmanns Tagebuch. Schlagschlag und Wöhrenköpfe sind die Reizen, an welchen das Dafeins Schmerzen gerethelten.“

Hartgejotten.

„Nun, was hat Ihnen auf der Hochzeit Ihres Freundes am besten gefallen?“ — Junggefelle: „Daß nicht ich der Bräutigam gewesen.“

Auch ein Vergnügen.



Vater (im Schneesturm): „Dab', wennst nit brav bist und nit aufhörst zu heulen, darfst a andermal nimmer mit!“

Uebertrumpft.

Der kleine Baron: „Du, wir stehen im Gotha'schen Kalender!“ — Professors Else: „Wir im Konversationslexikon — das ist viel dicke!“

Die kleinen Frager.

Elchen (im zoologischen Garten): „Mama, beneidet das Dromedar das Trampelhier um dessen zweiten Bufel oder freut es sich, daß es nur einen hat?“

Das genügt.

„Wenn mich nun aber Annas Vater nach meinen Schülern fragt.“ — „Ach, da mußt Du dumm thun.“ — „Nein, das kann ich nicht.“ — „Na, dann gib Dich nur, wie Du bist!“

Galant.

Schusterjunge A.: „Ja kann Dir sagen, meine Weeftern nimmt so leichte keen Blatt vor'n Mund!“ — Schusterjunge B.: „So'ne großen Blätter jieb't ja ooch jarnich.“

Beweis.

Hausfrau (während des Kaffeetränkchens die Thür öffnend): „Sie haben gehorcht, Johann!“ — Diener (erschrocken): „Gewiß nicht, gnädige Frau!“ — Hausfrau (strenge): „Leugnen Sie nicht — die Haare stehen Ihnen zu Berge!“

Höchstes Selbstbewußtsein.



Lieutenant von Schneidewitz (nach Erreichung des höchsten Alpengipfels): „Ah, endlich dasjenige Postament für mich gefunden!“

Das Trommelfell.

Die kleine Alth (liest vor): „Da wurde der arme Arty so stark von dem großen Jungen geschlagen, daß ihm das Trommelfell platzte.“ — „D, Mama,“ unterbricht sich Alth ganz entsetzt, „dann konnte er sich ja nie wieder hinsetzen!“

Galgenhumor.

Antimus: „Deine Spekulation hat also fehlgeschlagen, mit der großen Wittigst Deiner Frau ist es nichts?“ — Junger Chemann: „Jawohl! Du siehst, wie man manchmal wider Willen dazu kommen kann, nur aus Liebe geheirathet zu haben.“

Zeitgemäße Liebeserklärung

an Grund gemeinschaftlichen Belüchtes eines Experimentatoriums über Elektricität. „Gnädiges Fräulein! Durchleuchten Sie mich mit dem Montgenstrahl Ihrer Witzaugen, und Sie werden bei Momentaufnahme meines Inneren in meinem Herzen die Spitze von Amors Pfeil entdecken, welche nur durch die von Ihrer Hand ausstrahlende elektromagnetische Anziehungskraft schmerzlos entfernt werden kann.“



Lord Cromer.

Generalkonsul und Gesandter mit unbeschränkter Vollmacht in Ägypten. Lord Cromer zählt zur Zeit 58 Jahre. Er ist ein Mann von raschen Entschlüssen und hat außer seines Amtes in Ägypten mit eiserner Hand gewaltet. Viele wollen in ihm den einstigen Nachfolger Salisbury's erblicken.

Neue Botschafter.

Charlemagne Tower geht von Wien nach St. Petersburg — New Yorks berühmtester Advokat wird nach in London vertreten.

Der Botschafterposten in St. Petersburg, welcher durch die Ernennung des Herrn Hitchcock zum Sekretär des Innern vakant geworden, ist durch die Ernennung des bisherigen Gesandten in Wien, Herrn Charlemagne Tower, zu unserem Vertreter an der Rema ziemlich prompt wieder besetzt worden.

Charlemagne Tower steht im Alter von 50 Jahren und stammt aus einer alten New England-Familie, die sich 1637 in Hingham, Mass., ansiedelte. Sein Vater ließ sich in Philadelphia nieder. Charlemagne Tower graduirte in Harvard und ging dann nach Europa. Er verbrachte ein Jahr in Spanien, wo er an der Madrider Universität spanische Literatur studirte, verweilte dann ein Jahr in Paris und Tours und ein weiteres in Frankfurt a. M. Dierauf unternahm der junge Mann ausgedehnte Reisen durch die spanischen Länder, Rußland und den Orient und Ägypten, kehrte später nach Philadelphia zurück, wo er Jurisprudenz studirte und in 1878 zum Barreau zugelassen wurde.

In 1882 siedelte Herr Tower nach Duluth über, wo er Präsident der „Duluth and Iron Range R. R.“ und Direktor der „Minnesota Iron Co.“ wurde. In 1887 kehrte er nach Philadelphia zurück und hat sich seither hauptsächlich mit literarischen Studien und Arbeiten beschäftigt.

Etwas länger hat die Neubesetzung des Londoner Botschafterpostens, wel-



Charlemagne Tower.

cher durch die Ernennung Col. Pats zum Staatssekretär frei geworden war, auf sich warten lassen. Allerdings war der Name des Nachfolgers, Joseph Hodges Choate, die ganze Zeit über in aller Munde.

J. H. Choate wurde 1832 in Salem, Mass., geboren und war einer der glänzendsten Schüler des Harvard College, das er 1852 an der Spitze seiner Klasse absolvirte. Er wurde 1855 zur Rechtsanwaltschaft zugelassen, praktisirte eine Zeit lang in Boston und siedelte dann nach New York über, wo ihm sofort die